Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 31

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eingefandt.

*** In einer ber letten Nummern Ihres Blattes ift Giner fo unbescheiben, bie Frage anzuregen, ob nicht im Etat bes eibgen. Stabes benjenigen Offi= gieren, welche mit ber Ehrenberechtigung ihres Bra= bes ausgeschieben find, ein Planchen eingeraumt werden konnte. Gin alter Invalide ift noch unbe= fceibener und fragt, worin unter ben jesigen Ber= baltniffen bie Chrenberechtigung benn eigentlich bestehe? Im Recht ben Titel ju fuhren? Du lieber Bott, wir haben ja mehr Oberften als Nordamerifa, ba Jeber, ber einmal ein Bataillon fommanbirt hat, fo gescholten wird. Im Recht die Uniform gu tragen? Bogu follte biefes bienen, wenn man von ber Armee gang abgelost ift und nicht die geringfte Ber= anlaffung bat, fich noch ale Blied berfelben gu fub= len ?! Bare es baber nicht gut, wenn biefen Be= teranen nicht nur ein Blatchen im Gtat eingeraumt, fonbern wenn fie auch, gleich ben afriven Offizieren, burch Mittheilung ber Erlaffe ber Bunbesbehörben pon allen die Urmee betreffenden gefetlichen und administrativen Berfügungen in Renntnig gefest, und fo fur bas Wehrwesen fortwahrend intereffirt und in Allem au fait erhalten wurden? Bir glau= ben nämlich vorausfegen ju durfen, ber Batriotis= mus werde feinem Offizier gestatten, anders aus bem Stab zu treten, feien bie Grunde bagu, welche fie wollen, ale mit bem ausbrudlichen ober ftill= schweigenden Borbehalt, im Falle der Roth dem Rufe bes Baterlandes wo möglich wieder zu folgen und fich auf feinen Boften gu begeben.

Betrachtungen über die Befestigung großer Städte. Gin Bort für die Stadtfestungen von Karl Abolf hergberg, Kgl. Preuß. Ingenieur-haupt= mann. (Gefallen vor Strafburg ben 2. Sep= tember 1870.)

Unter diesem Titel liegt ein Werf vor uns, herausgegeben von bem Bruber bes Berewigten, Gustav Bertberg, Brofessor ber Geschichte an ber Universität Dalle, welches bie vielen vor bem beutsch-französisichen Kriege in Deutschland fund gewordenen Stimmen gegen bie Befestigung großer Städte oder großer Berkehröknoten auf die grundlichte Beise widerlegt.

Wie aus dem Borwort des herausgebers ersichtlich ift, war das Material zu dieser Schrift vor dem Ausbruch des Krieges bereits zum größten Theile der Presse anvertraut, als der Berfasser mit ins Feld abgerusen wurde, wo er vor Straßburg bei dem bekannten einzig nennenswerthen Ausfalle der Franzosen am 2. Sestember 1870 seinen Tod fand. Es war ihm nicht vergönnt, die reichen Erfahrungen, welche dieser Krieg bot, wissenschaftlich zu verwerthen und den Triumph, den seine in vorbenannter Schrift niedergelegten Ansichten während der ganzen Dauer des Krieges errungen, in einem eigenen beabsichtig= ten Nachtrag konstatiren zu können.

Grundlich, fpftematifch und flar legt hertherg bie Bebeutung und ben Charafter ber Festungen bar, und zeigt, wie ibentisch bie haupteigenschaften eines großen Berkehrsknotens, resp. einer großen Stabt,

mit ben Beburfniffen einer richtig angelegten Festung find; er zeigt ferner, wie eminent gute Festungen bie Bertheibigungefraft eines Landes erhoben.

Schritt für Schritt grabt er mit seinen Erörterun= gen seinen Gegnern ben Boben unter ben Füßen weg, und bie Beweise zu seinen Ansichten hat ber lette Krieg in reichem Maße geliefert.

Das Buch zerfällt in zwei Abschnitte, wovon im Erstern in 4 Rapiteln die Sinwurfe gegen die spfte= matische Berwendung ber Festungen überhaupt be- leuchtet und widerlegt werden, wahrend im Lettern bie speziellen Ginwurfe gegen die Befestigung großer Stadte behandelt sind.

Wir sind überzeugt, daß in Deutschland nach ben Beobachtungen bes letten Krieges gewiß feine ober wenige Stimmen mehr gegen die Besestigungen grosper Städte sich erheben werden, und wünschten, daß bie in hertbergs Werk enthaltenen Lehren auch bei uns in der Schweiz gewürdigt werden möchten, daß man auch bei uns die Wichtigkeit stark besestigter Blätze erkenne. In diesem Sinne empfehlen wir dieses Buch dem Studium unserer Wassengefährten. E. B.

Der Landstnecht Oberft Konrat von Bemelberg, ber fleine Beg. Großentheils nach archivalischen Quellen und alten Drucken geschilbert von C. Solger. Nörblingen. Berlag ber C. H. Beck'schen Buchhanblung. 1870. Breis 1 fl. 24 fr.

Die vorliegende Biographie ist mit großem Fleiß zusammengestellt; ber herr Verfasser hat mit Muhe das vielfach zerftreute Material gesammelt. Einige Anhaltepunkte über die Thätigkeit Bemelbergs in Rom sind in Morigl: Ludwig von Lodron, Zeitschrift bes Ferdinandeums in Insbruck, enthalten. Diese scheinen dem herrn Verfasser entgangen zu sein. — Die Arbeit ist gut geschrieben, doch da Bemelberg keine der hervorragenden Persönlichkeiten seiner Epoche war, so ist die Biographie desselben nur für einen kleinern Leserkreis von besonderem Interesse.

Gidgenoffenschaft.

Bericht über die Grenzbesetzung im Januar und Februar 1871.

(Bem 19. Juni 1871.)

Tit.!

Im Laufe Novembers 1870 hatte bie Einschließung ber Festung Belfort burch bie beutschen Truppen begonnen und war somit bas Kriegstheater abermals unseren Lanbesgrenzen naher gerudt, weßhalb ber hohe Bundesrath successive bas Pruntrut'sche Gebiet zuerst burch bie 9te, bann burch bie 8te und zulest burch bie 7te Brigade ber III. Division hatte besehen lassen, beren jeder eine Dragonerkompagnie beigegeben war, und welche nach unsgefähr sechswöchentlichem angestrengtem Dienst abgelöst wurden.

Die Rethe war an ber 7ten Brigabe Borgeaub, als bie Ereigniffe um Belfort einen ernfthafteren Charafter annahmen.

Der gerade behufs Bornahme von Inspettionen an Ort und Stelle befindliche Kommandant der III. Armee-Division, Herr Oberst Aubert, hatte in Anbetracht der möglicher Beise entstehenden Komplikationen schon sub 12. Januar den hohen Bundestrath um Nachschub weiterer Truppen nachgesucht, worauf diese Behörde am 14. ein Aufgebot ergehen ließ:

1. an ben gesammten Stab ber III. Divifion, ber nach Brunstrut einberufen murbe

- 2. an ben Stab und die 3 Infanterie:Bataillone Rr. 9 Burich, Rr. 14 Thurgau und Rr. 71 Schaffhausen, ber 13ten Brigabe (V. Division), welche sich in Olten zu versammeln hatten, um von borten nach Bruntrut zu marschiren;
- 3. an ben Stab und bie beiben Batterien bes Auszuges ber V. Artillerie-Brigabe

10 Cm. Batterie Rr. 4 von Burich,

8,5 Cm. " 18 " Aargau,

welche fich nach Bafel zu begeben hatten, um von bort aus unter Bebedung eines Batailions nach Delsberg und Bruntrut zu gelangen;

4. bie Umbulance-Settion ber 13ten Brigabe.

Bahrend biese Truppen bem Orte ihrer Bestimmung zueilten, gestalteten sich die Ereignisse an ber Grenze immer ernster. Schon am 10. und 13. sanden kleinere Gesechte bei Groir und Abersvilliers hart an der Schweizergrenze zwischen preußischen Truppen und französischen Freischaaren statt, wobei französische Granaten selbst auf Schweizergebiet erpsodirten, und laut Berichten der Kundschafter war auf den 14. Januar ein allgemeiner Anzeiss auf der ganzen Linie vorbereitet, welcher dann auch am 15., 16., 17. und 18. seine Aussührung in den bekannten Gesechten an der Lisaine, namentlich bei Bericourt und Montbeliard sand.

herr Oberst Aubert hatte baher nicht nur bas bereits auf bem Marich besindliche halb-Bataillon Nr. 79 von Solothurn an sich gezogen, sondern noch von der Erlaubnis bes etdg. Militardepartements Gebrauch gemacht, in bringenden Fällen die Bernersbataillone des Jura Nr, 67 und 69 aus ben Distriften Pruntrut und Delsberg aufzubieten, und solche unter bas Kommando von herrn Oberst Pfysser gestellt, welcher seiner Brigade Nr. 13 vorauseilte.

Diefe Borgange bewogen ben hohen Bunbesrath, unterm 17. Januar weitere Truppenaufgebote ergeben gu laffen, und zwar an

ben Stab ber V. Divifion;

bie Stabe ber gu bieser Division gehörenben 14ten und 15ten Brigabe und ber Artillerie-Brigabe Rr. 3, welche fammtlich nach Basel beorbert wurben;

bann bie 6 Bataillone bes Auszuges ber 14ten und 15ten Brigabe, die Sappeursompagnie Rr. 1, die Dragonersompagnie Rr. 3 und bie

10 Cm. Batterie Rr. 9 von Baabt und bie

8,5 Cm. " 23

Mae biefe Truppen hatten bis auf weitere Berfügungen in ihren Rantonen zu verbleiben.

Um 18. Januar fchrich mir bas Tit. eibg. Militarbepartement wörtlich :

"Nachtem nun Truppen zweier Divifionen einberufen finb, hat ber Bunbesrath beschloffen, es Ihrem Ermeffen zu überlaffen, wann Sie bas Kommando über biefe Truppen übernehmen wollen."

Infolge biefer Bufdrift antwortete ich umgehend bem Tit. eibg. Militarbepartemente am 19. Januar, bag ich bas Dberfommanto ber eitgenöffifden Truppen wieber übernehmen werbe, inbem mir bie Befahr fur bie Schweiz weit großer ericheine ale folde im Juli und August 1870 gewesen, weil, je nachbem bie Burfel auf bem fremben Rriegeschauplage fallen, bie eine ober bie andere ber beiben gunadiftftebenben friegführenben Armeen auf ichweizerisches Bebiet gebrangt werben muffe, wenn es bem Begner gelinge , bie Rudjugelinie berfelben abzuschneiben , ober bann auch bie Eventualität eintreten tonne, bag bei ben Rampfen junachft unferer Grengen es bem einen eber anbern ber fremben Deerführer nothwendig ericheinen tonnte, unter Beifeitefetung aller Rudfichten auf Reutralitat bie Operationen über einen Theil unferes Bebietes auszubehnen, um hierburch Bortheile uber ben Begner gu erringen, bie auf legalem Bege fcwer erhaltlich erideinen.

Um biefen Fatalitaten zu begegnen, finde ich bie aufgebotenen Streitmittel viel zu ichwach, und ersuche baber ben ichweizerischen Bunbeerath :

1. um fofortige Instradirung aller bereits aufgebotenen Truppen ber V. Division nach Bafel und Umgegend;

- 2. um schleuniges Aufgebot aller Truppen bes Ausguges ber IV. Divifion (Bontems) und Instradirung berfelben in bie Gegend von Biel gur Unterftugung ber III. Division;
- 3. um Berftarfung ber Artillerie burch bie beiben Gebirgsbatterien Rr. 26 Bunben, und 27 Ballis, weil selche in tem mit Schnee bebedten Jura eher Berwenbung fanben, als bespannte Felbgeschube.

Sofort wurden bie jur Aufstellung bes Sauptquartiers unentbehrlichften Offiziere bes Stabes nach Bafel aufgeboien, wohin ich am 20. Januar ebenfalls verreiste.

Um Rosten zu vermeiben, wurde von Aufstellung ber Genies, Artilleries und Ravallerie-Kommanbos vorerst abstrahirt, ebenso wurden mehrere Sektionen bes großen Stabes gar nicht aufgeboten und bie Bahl ber Abjutanten auf ein Minimum besschränkt.

In Basel eingetroffen, erhielt ich ein Telegramm von Bern, laut welchem ber hohe Bundesrath sich veranlast sah, die IV. Division einstweilen noch nicht aufzubieten, bevor weitere Nach-richten vom Kriegsschauplate eintrafen, wogegen bas Aufgebot ber beiben Gebirgsbatterien bewilligt wurde.

Auf biefes hin ichrieb ich bem Tit. eibg. Militarbepartemente wörtlich :

"Gerabe ber Umstand, baß bas Manover Beurbati's nicht reufirte, baß die preußischen Berstärkungen in bessen linker Flanke noch rechtzeitig gewirkt haben, deuten barauf hin, auf was die beutsche Kriegssuhrung es abgesehen hat.

"Es liegt gang bestimmt in beren Intention, wo möglich bie frangofische Oftarmee gang ober theilweise in bie Schweiz zu werfen und bamit unschäblich zu machen."

Ich betonte baber nochmals die Nothwendigkeit eines größeren Truppenaufgebots, um ber bevorstehenden Aufgabe gemachfen zu sein, und namentlich auch im hinblid bes Umftandes, baß es stets einiger Tage bedarf, bis sich unsere Truppen, gleichsam aus bem Schlafe aufgeweckt, in die neue Situation hineingelebt haben.

Mittlerweile rudten am 21. Die Truppen ber V. Division per Eisenbahn in Basel und Umgegend ein, und ba man über ben Erfolg ber deutschen Wassen an ber Lisaine nun bestimmte Berrichte erhalten, so wurden sofort die nothigen Anordnungen gertreffen, um die V. Division ohne Aufenthalt links zu schieden in die Gegend von Delemont, währendem alle Bataillone der III. Division im Pruntrut'schen vereinigt wurden, um der V. Plat einzuräumen.

(Fortfetung folgt.)

- (Bericht über die schweizerische internationale Am= bulance in Bruntrut.) Bon Grn. Dr. Golblin, bem Chefargt ber fdweigerifden internationalen Ambulance in Bruntrut, ift bem internationalen Romite in Benf uber fein Birfen vom 14. Rovember bis 28. Februar ein Schlugbericht jugegangen, bem ber Schlußbericht ber Agentur in Bafel Folgenbes entnimmt : 3ch erbielt am 10. November 1870 burch ben Berrn Oberfelbargt ber ichweizerifden Armee Dr. Lehmann , eibgenöffifden Dberft, bie telegraphische Rachricht, baß ich mich gur Uebernahme einer ichweizerischen internationalen Ambulance in Bruntrut, und gu sofortiger Abreife bereit machen mochte. Diefer vorläufigen Benachrichtigung folgte am 13. November ein Brief mit genauern Instruftionen nach, worauf ich fofort verreiste und am 15. Dovember Rachte in Bruntrut eintraf. Sier hatte mein ausgezeichneter Rollege, Stabshauptmann Dr. be la Barpe, bereits all e wefentlichen Borarbeiten gemacht, und von ihm und bem bortigen Damen-Romite wurden mir zwei Lofalitaten mit ben nothigen Bettstellen gur Berfugung gestellt, ein hubiches Bimmer mit 12 Betten im Rlofter ber Urfelinerinnen, und ein geraumiger Saal mit 24 Betten in ber Gcole normale.

Auch in Betreff ber umliegenden Grengborfer waren alle nothe wendigen Borftubien fur Etablirung von Ambulancen im Falle ber Noth gemacht worben.

Die Aufgabe ber schweizerischen internationalen Ambulance in Bruntrut war eine Art ftehenbes Kriegslagareth für bie sulich von Belfort gelegenen vorgeschobenen leichten Felblagarethe geworben. Demgemäß mußte nun bie Sache aufgefaßt und ein-

gerichtet werben, bei allen ben bereits gehabten Schwierigkeiten mußte von bem Gebanken einer Möglichkeit bes Borrudens auf bas Schlachtfelb vollständig Umgang genommen werben. Das gegen wurde uns die Aufgabe erleichtert, vorzüglich burch bie Unterstützung bes herrn Brafetten Frotte und bes Damen-Komite's, auch ber Gemeinberath stellte uns bereitwilligst bas zur heizung nothwendige holz unentgeltlich zur Berfügung.

Das Personal ber Ambulance bestand einstweilen bloß aus bem Chefarzte, aus bem Affistenzarzte Dr. Bobenheimer und bem Kommissionar Feune, inbessen boten bie Aerzte ber Brigade. Ambulance, die Stabshauptleute Dr. Zimmer und Muller, uns auf die zuwortommendste Weise sich und ihr Personal zur einstweiligen Aushülfe an.

Das Erste, was wir nun zu thun hatten, war, uns vom herrn Oberfelbarzte Kransenwärter zu erbitten und zwei Blessteinerwagen, ba die beiben andern in La Chapelle geblieben waren und bort bei ber Evacuation nach Mushausen unentbehrliche Dienste leisteten. Dann mußten wir uns mit der internationalen Agentur in Basel und mit verschiebenen Bereinen, die uns bereits ihre hülfe angeboten, in Verbindung seinen, um uns deren Unterstügung zu sichern. Bis jeht hatten in der Ambulance zwei Mann Aufnahme gesunden, ein französischer Chirurgien-Major mit eigenthumlichen Sittlichseitsbegriffen für einige Tage im Dezember, und ein französischer Soldat, der noch mit einer Schuß-wunde in Vehandlung war.

Am 4. Januar 1871 tamen une 10 Golbaten von bem berühmten Rorpe ber über bie Grenze geflüchteten vengeurs de la mort mit erfrornen Fugen in Buwache. Roch an bemfelben Tage verreiste ich über Delle, Dampierre und Sochaur nach Chatenois, wo ich vom Chefarzte bes Lagarethes, Dr. Thelemann, auf bas freuntschaftlichfte aufgenommen wurbe. Folgenden Tages melbete ich meine Unfunft im Sauptquartier ju Bourogne, unb fcon am 7. Januar 1871 ließ herr General von Treetow burch Tagesbefehl ber Truppe anzeigen, bag er mich mit ber Engcuation von Bermunbeten nach Bruntrut bevollmächtigt, und bag biefe Evacuationen unverzüglich mit fcweizerischen Transportwagen gefchen mußten. Inbeffen half ich ben Mergten, bie vollauf zu thun hatten, benn beim naben Belfort bonnerten bie Ranonen ohne Unterbruch Tag und Racht. Der erfte Transport nach Pruntrut follte am Morgen bes 8. Januar ftattfinden. Da aber in berfelben Racht von brei preußischen Rompagnien bas hartnadig vertheibigte Dorf Danjoutin gestürmt wurde, fo tamen pon 4 Uhr Morgens bie 2 Uhr Rachmittage ununterbrochen Bermundete an, und mußten wir und gegenseitig beim Amputiren ablojen. Die Roth in bem fehr burftig bebachten Lagarethe mar nun unbeschreiblich, nicht nur, bag viele fast unentbehrliche Lebensmittel mangelten, bei bem ploglichen Bumachfe von Bermunbeten war fast fammtliches Berbandzeug aufgebraucht worben. Sofortige Gulfe mar nothwendig. Nachbem bie größte Arbeit gethan, feste ich mich Nachmittage auf einen Leiterwagen mit Strob und nahm zugleich 2 von ben Bermunbeten mit und fuhr rafc nach Bruntrut gurud. Der Weg für bie Bleffirtentransporte war vergeschrieben über Bourogne, Grand-Billars nach Delle. In Bruntrut angetommen, brachte ich meine zwei Berwundeten bei ben Urfelinerinnen unter, und fchrieb fogleich an bie internationale Agentur über bie Rothstande, bat mir ein fleines Depot in Bruntrut anguvertrauen, ba ich wegen meinen nunmehrigen Berbindungen die erften und genauesten Rachrichten bei Bulfebedürftigfeit haben und auch am Raschesten, Leichteften und Billigften bie Gulfemittel an Ort und Stelle beforbern tonne. Dann nahm ich Alles zusammen, was ich von Berbandmaterial gur Berfügung hatte, taufte, mas ich fonft fur bringenb erachtete, und hatte fo nachften Tages bas Bergnugen, giemlich Alles ju bringen, an was in Chatenois ber fühlbarfte Dangel berrichte. Schon am 11. Januar founte nun bie nachfte große Evacuation, biegmal von 20 Berwundeten, nach Pruntrat vorgenommen merben. Doch befand fich bie jest nur ein einziger Frangofe barunter, und ba mir bieß ber Berhaltniffe wegen fehr unangenehm war, fo übernahm ich nun felber bie Behandlung ber im Dorfe gerftreuten frangofifchen Bermunbeten, um fur bas nachfte Dal

bie Transportfahigen bem Chefargte bestimmen ju tonnen. Inzwischen tam nun am 13. Nachte eine babifche Brigabe unter bem Befehle bes herrn Oberften von Wegmar in Chatenois an und bezog Rantonnemente. Am felben Tage erhielten wir auch einen höchst willsommenen Buwachs in ber Person bes Berrn Dr. Bieber, und tann ich es mir nicht verfagen, bier im Borbeigeben bi efem wirtlich biebern Rollegen meine größte Achtung und Anerkennung auszusprechen fur feine Renntniffe und feine unermubliche Thatigfeit und Bflichttreue. Der Samstag verlief ruhig, aber unter ernften Borbereitungen ju bevorftebenbem Rampfe. Unablaffig jogen Regimenter vorbet, raffelten Batterien, Munitions, und Lebensmittel-Rolonnen burch bie langgeftredte Dorfftrage, Bruden wurden überall über bie Savoureufe gefchlagen und por bem Dorfe hatte bie babifde Brigabe Befechtsftellung bezogen und wirbelte ber Rauch ihrer gahlreichen Beiwachtfeuer in bie eistalte Binterluft. Der Dberft Brigabetommanbant hatte fein Quartier bei une im Bfarrhofe. Ge mar tein Zweifel mehr, wir ftanben am Borabenbe ber Schlacht. Am Sonntage follte abermals nach ber internationalen Ambulance evacuirt werben, und zwar biegmal 5 Frangofen und 3 Deutsche. Da aber meine Rollegen in biefem verhangnigvollen Augenblide mich ungern vermißten, und ba ich felber es nicht über bas Berg bringen tonnte, fie in biefem febr tritifchen Momente feige gu verlaffen, fo bat ich orn. Dr. Bieber, ben Transport gu abernehmen. Raum waren auch bie Wagen abgefahren, als fo gegen 1/211 Uhr Bormittage bie erften Ranonenschuffe bonnerten unb ein unglaublicher Artillerietampf auf ber gangen Linte rings um uns entbrannte , von Montbeliard , Bethoncourt , Bufferel bis Bericourt, Chenebier, Frabier. Dieg bauerte mit Rleingewehrfeuer untermifcht bis 6 Uhr Abends, um ben anbern Tag um 1/28 Uhr wieber zu beginnen bis zu anbrechenber Dunkelheit. Bohl behalten tam Bieber jurud mit einer Bagenlabung willfommener Gaben, und wir foupirten Abenbe mit bem General v. Glumer und feinem Stabe. Ber es nicht mitgemacht hat, wird fich fdwer einen Begriff bilben tonnen über bie Arbeit und Aufregung biefer Tage. Dienstag gegen Mittag war bie Schlacht enblich entschieden und begann ber rechte frangofische Flugel gu weichen. Bir brudten uns freudig bie band gum Abichiebe, benn nun mußte ich nach Pruntrut jurud, wohin ich noch 3 beutsche und 2 frangofifche Bermunbete mitnahm. Um 20. Januar brachte uns ber Lagareth Infpettor Bunfcher abermals 4 beutiche unb 1 frangofifchen Berwundeten, und bamit waren benn unfere fammtlichen Betten befest. Bahrend biefer Beit mar une nun alle mögliche Gulfe angetommen. Das Berfonal hatte zwei junge Mergte in Buwachs erhalten, bie Berren Nicolas und Boupa und bestand aus 6 Rrantenwartern, meift tuchtigen und geubten Leuten. Bubem ftromten in unfer Magagin von allen Seiten Liebes. gaben gufammen, von Bafel, Laufanne, Genf, Bern, von Oberft Tronchin, Fraulein von Battenwil, Frau von Rougemont-Pourtales, herrn La Salle von Luzen zc. zc., und waren uns auch bie 2 verlangten Bleffirtenwagen enblich jugefommen. Dieg war nun gerade hochft erwunicht, benn von leberall tonte ber Ruf nach Gulfe. Der Berr Oberfelvarzt telegraphirte an bie Agence internationale, man folle nach Möglichkeit aushelfen. Es wurden fofort 2 große Bagenlabungen gepadt, und ich verreiste bamit am 21. Januer nach Chatenois-Bericourt, Chagen und Chenebier in Begleitung von Dr. Nicolas und Infirmier Tichang. Die beiben Lettern fanben icon in Chatenois ein reichliches Felb fur ihre Thatigfeit. In Chenebier batte ber Rampf beftig gewuthet, und war bas bortige preugische Lagareth 2 Tage in frangofischen Banben. In ben Rrantenfalen waren faft alle Fenfterfcheiben gerfcoffen und ein Bermunbeter burch einen Schuß getobtet worben. Benig Rühmliches wurde von ber Thatigfeit ber frangofifchen Mergte berichtet, von Etoban hatten fie fagen laffen, baß fie morgen fortgingen, obwohl noch uber 50 Bermundete bort lagen.

Den 23. Januar fanbte ich ben inzwischen angetommenen Dr. hubert, auf bringenben Bunfch bes Divifione arztes Dr. Rlotten, in die vor Kurzem etablirten Lazarethe von Morviffars.

Raum war ich in Pruntrut, wohin ich ale bie lesten Berwundeten von Chatenois her noch 2 Offiziere gebracht hatte, ale mir ein Brief bes Generals von Trestow julam, worin er auf bie große Roth unter ber Bevöllerung ber Dörfer westlich von Montbeliarb aufmerkam machte. Ich übergab ben Brief bem bortigen hulfestomite, als in sein Bereich gehörenb, welches sofortige hulfe beschioß und mich bringend bat, doch ben ersten Wagen zu begleiten, da meine Bekanntschaft im beutschen Lager ihnen die Sache sehr erleichtere und für die Bukunft den Weg anbahnen bürste. Go verreiste ich bann mit Oberstlieutenant Frotis ten 27. nach Montdellarb, und uns folgte mit einer großen Ladung von Lebensmitteln unfer Ambulance-Kommissükkortschete. Die meist geprüsten Dörfer waren nach der Angabe bes Obersten von Bredow, der uns sehr zuvorkommend empfing, die Oberfter von St. Suzanne, Bart bis Arcey.

In ben ersten Tagen bee Februar kam bie Nachricht, baß eine französische Ambulance ihre Berwundeten und Kranken in Bart und St. Suzanne hülflos zurückzelassen, und die internationale Agentur ersuchte mich, die nöthige hülfe zu bringen. Ich sandte baber am 5. den Dr. Bobenheimer mit einem Krankenwärter und einer Wagenladung von Spitalgeräthschaften, Berbandzeug und Lebensmittel borthin, um die erste halle zu bringen und Bericht zu erstatten, zugleich nahm er auch Geld nach Liebesgaben mit für die Pfarrer von Chatenols und Bermont zu Gunsten der Armen ihrer vielgeprüften Gemeinden. Die Frau Generalin von Röber, die und nich einem kurzen Besuch in Bruntrut besehrte, besorgte und noch verschiedene Sachen nach Montbeliard und Audincourt. Juzwischen wurde die Frage der Evacuation und Ausselbung der internationalen Ambulance immer dringender; boch sehlten mite darüber bestimmte Weispnigen.

Der herr Oberfelbargt forleb mir unterm 15. Februar, baß bie Spitalvermaltung in Deleberg fich anerboten, bie gu Evacuirenten unentgeltlich unterwege in Obbach und Bflege ju neb men. Ge war baber nur noch mit Bafel Rudfprache ju nehmen, und ba ein verwundeter Offizier gubem bringend bortbin meine Begleitung wunfchte, fo verreiete ich am 17. nach Bafel, um anbern Tages mit allerlei fehlenben Begenftanben, namentlich auch Rruden , und mit ben nothigen Auffdluffen gurudgutehren. Rach ber von ber internationalen Agentur erhaltenen Erlaubnif fanbte ich in Begleit von Dr. Bouge eine Bagenlabung noch im Dagagin befindlicher Liebesgaben nach Belfort , Montbeliard und Audincourt, und nachbem am 20. Beifung vom eibgen. Militarbepartement betreffe ber Entlaffung ber Bermunbeten beiber Rationen gefommen, begannen nun vom 23. an in rafcher Folge bie Evacuationen mit Buftimmung bes herrn Oberfelbargtes, um bis Enbe Februar ihren Abichluß zu finben. Jeber ber Abs reifenben wurde von une mit warmen Unterfleibern, Bafche, Strumpfen, Sadtuchern und Cigarren reichlich verfeben, und Dant ber eblen Frau Generalin von Rober mit Souben und Stiefeln, Schweizerpfeifen und Tabat, Unterhofen und hubichem Reifegelb ausgestattet. Und fo ichieben fie bann Alle, bis auf feche, bie noch nicht vollig bergeftellt, mit berglichem Dante fur bie Schweis.

Die ersten Tage bes Marz wurden burch tie Schlugarbeiten gehörig ausgefüllt, und als die ersehnte Erlandniß zur Abreise getommen, feste fich die Bagentolonne am 4. Marz unter Aufsicht bes Ambulantee-Rounniffars Roctschet nach Bern in Bewegung.

Im Auftrage ber internationalen Agentur war ich am 3. mit Belb und einigen Riften Berbandzeug in St. hippotyte, wo ich noch 57 meistens Krante antraf, und mir die hulfe ber Schweiz aufs herzlichfte verbankt wurde. Samstag padte ich alles noch übrige Material, was an Liebesgaben im Depot geblieben, zu-sammen, übergab Kiften und Ballet bem Speditor Schmieber, und sanbte bas Verzeichniß ber internationalen Agentur, bamit bieselbe barüber verfügen konne.

Dieß ift vorerft ber furge hiftorifche Abrif unferer Thatigfeit nach Außen.

Richt minder vielfeitig und bewegt war unfere Thatigteit im innern Saushalte ber ichweizerischen internationalen Ambulance. Abgesehen von allen offiziellen Rorrespondenzen, von ben innern Anordnungen und bem Rechnungswesen des Lazarethes, tam bazu

bie Bermaltung bes internationalen Depot, bas Aus- und Gin. paden und bie Spebition ber verschiebenen Begenftanbe und bie gabilofen Briefe, welche gur Berbantung ber aus allen Orten ber Soweig, wenn auch oft in fleinsten Badden, antommenben Liebesgaben gefdrieben werben mußten. Dagu waren wir ein mabres Austunftebureau. Ber Austunft über Bermunbete wunschte, wandte fich fctifilid ober mundlich an une, wer über Die Grenze munichte, erkundigte fich bei und und follte ich Ems pfehlungefdreiben mitgeben. Alles glaubte man burch unfere Bermittlung erreichen ju tonnen; um nut ein Beifpiel gu geben, fo tam eines Tages ein Frangofe gu mir, beffen Brudet feit Bechen in Strafburg eingesperrt mar, und bat um meine Bulfe. 36 bat ibn, mir bie Angelegenheit ichriftlich einzureichen, und übergab feinen Brief ber Frau Generalin von Rober. Acht Tage barauf tam er gang gludlich ju mir, um mir gu banten unb anjugeigen, bag fein Bruber geftern heimgefommen fei. Ge war oft ber Laften beinabe ju viel, aber mit bem Bebanten, baß ich tamit ju Rugen und Ehren meines Baterlandes handle, nahm ich Alles gebulbig auf mich und fuchte mit Buvortommenheit und Dienftfettigteit Bebem behülflich ju fein, fo gut als immer moglich war. Auch an allerlei Berbrieflichfeiten ließ ce bas frangoffiche Romite und ber einfichtelofe Theil ber Bevolferung von Bruntrut nicht fehlen. Go mußte ich gegen ben Befehl teine Rrante mehr aufzunehmen, noch im Februar bie Betjengahl vermehren, weil versprengte Solbaten ber Bourbafi'ichen Armee Bulfe beanfpruchten.

Das nun fpeziell ben mebiginifden Theil betrifft, fo war bie Ambulance in 2 Abtheilungen getheilt, von benen bie eine von Dr. Bobenheimer , bie anbere von Dr. Bouge beforgt murbe, mahrend bem ich bie Oberleitung über bie Art und Beife ber Behandlung und ben operativen Theil übernahm nebft ber Beforgung in Privatlogie liegenter Ber munteter. Die Behanblung war nach meinen dirurgifden Erfahrungen eine hochft einfache. Borab murbe bie Bunte fleißig mit ber Bunbbouche (bem Brris gator) und Charmillenthee ober carbolfaurem Baffer gereinigt, und bann ein möglichft einfacher Berband angelegt, bestehenb in einer in Del mit Carbolfaure getrantten gefenfterten Compreffe, troffener Charple und einem Berbanbtuch ober fleinen Rollbinbe. Bet Arms, Sand, und Fugwunden wurden zwei Mal taglich lotale, halbftunbige Baber von Charmillenthee, nach ber alten Stromeper'ichen Angabe mit bem gunftigften Erfolge angewandt. Abgeschen von einzelnen Bunberifpgelen, traten teinerlei Gospitalfrantheiten auf. Bei einzelnen Giterfentungen murben Drainages Rautichufrohrchen eingelegt.

Und fo tonnen wir benn mit ben Resultaten unserer Behandlung auch wolltommen zufrieben sein. Ginen einzigen Tobesfall hatten wir zu beklagen.

Im Ganzen hat die schweizerische internationale Ambulance in Pruntrut 65 Kranke und Berwundete ärztlich besorgt, und zwar 35 Franzosen und 30 Deutsche. Davon wurden verpflegt in der Ambulance mit 1952 Pflegetagen 60 Mann, die übrigen 5 waren in Privatpflege, nämlich 2 französische Dauptleute, 1 Oberlieutenant und 1 Sergeant der Mobilen und 1 preussischer Bizeselwebel. Davon wurden 45 nach Hause entlassen, größtentheise geheilt. 13 internirt als gebessert und geheilt. 1 ift gestorben und 5 wurden bei ber Austösung der Ambulance zu vollständiger Heilung dem Spital übergeben, während 1 noch in Brivatpstege verblieb. Alle indessen auf dem besten Wege zur Beilung.

Bern, ben 10. Mary 1871.

— (Schlußbericht ber Agentur in Basel.) Temselben entnehmen wir, daß im Ganzen 419,284 Franken eingegangen und zur Unterstützung der Berwundeten und Kranken der beiden kriegführenden Bartoien verwendet worden sind. Es wurden überdieß 6425 Collis mit chirurgischen Instrumenten, Medifamenten, Erfrischungen, Nahrungsmitteln, Wein, Liqueur, Kleibungsstüden, Wäsche, Berbandzeug, Deden und sonstigen Lazarethobjekten nach dem Kriegsschauplat abgesendet. — Das Damenskomite hatte zu eröffnen und den Inhalt von 1538 Paketen zu affortiren. Derselbe wurde sodann in 703 Kisten und Ballote

verpadt. Diefe Riften und Ballote enthielten, mit Inbegriff ber von ben Damen angefertigten Stude, 144 Deden, 550 Jaden, 75694 Rempreffen, 5261 Dreiedtucher, 2996 Pfund Charpie, 18952 Binben, 819 Flaneabinben, 819 Unterlagen, 2171 Beintucher, 1536 Banb'ucher, 7524 Bemben, 7012 Tafcentucher, 8603 Paar Strumpfe, 3881 Paar Unterhofen, 3314 Flanells jaden, 480 Santfade, 6085 Leibbinben, 409 wollene Jaden, 316 Riffen, 3062 Flanellhemten, 1291 Baar Bantoffeln. -50 Rode, 39 Schlafrode, 4 Tifchtucher, 7 Luftfiffen, 15 Flanellbruftflude, 10 Foularte, 201 Cachenez, 5 Bloufen, 4 Baar Stlefel, 31 Paar Schube, 223 Balebinben, 60 Schwamme, 7 Stednabeltiffen, 63 Arbeitstafchen, 1002 Baar Sanbicube und Bulewarmer, 45 Baar Sofen , 45 Bilete, 31 Strobfade, 1 Matrage, 16 Batete Gittercarpie, 566 Riffenanguge, 391 Ropf, nete, 411 Nachtmuten, 162 Baar Flanellhofen, 5 Servietten, 13 Dedbettüberjuge, 276 Diverfes.

Die herren, welche fich in bem Borftanb ber Agentur befans ben (es waren Gr. At. Bischer-Sarafin, Brafibent; A. Secin, Brofcsfor, Dr. med.; Th. Sarafin-Bischoff; Dr. Th. Kundigvon Speyr; A. Krayer-Förster und Dr. H. Christ-Secin), haben sich, sewie bie Damen bes Komite's, burch ihre ausopsernde Thatigteit, fremdes Elend zu milbern, gerechten Anspruch auf die volle Anerkennung aller Menschenfreunde erworben.

Verschiedenes.

In ber preußischen Armee machte man im letten Felrzug bie Beobachtung, bag auf eine entsprechenbe vegetabilifche Rahrung mehr Bebacht genommen werben muffe. Der Ueberfluß animas lifcher Rahrung , bei bem Mangel an vegetabilifcher , befondere gruner Gemufe und Rartoffeln , erzeugte ben fchlechten Befundheitezustand befondere um Det. Die Erbewurft verlor ihren Rredit balb, verurfachte Magenbefdwerben und leberbruß, man fand fie folieflich überall auf Landftragen', Graben, Bivouatplaten, wenig aber in ben Rochgeschirren und Bacttafchen ber Mannichaften. Die eingemachten Gemufe, grune Erbfen, Schoten und bgl., bie in Le Mans und Conlie erobert murben, erfreuten fich großen Bufpruches, ber Golbat trug zu biefen Bemufe-Buchfen viel größere Sorgfalt, ale gu Fleifch , Sped und bergleichen, beren er fich oftere entlebigte, bie bann verbarben und bie Luft verpefteten. Fleischpraparate in Buchfen, mit Bemufe praparirt, ftanben in großem Unsehen. Ge foll nun in Butunft auf bie Berforgung ber beutschen Armee im Felbe mit eingelegten Bemufen und bergleichen ein großes Bewicht gelegt werben, und find bie baberigen Beranstaltungen bereits vorgefeben.

H.

für die Bauptleute der eidg. Armee.

Erschienen ift im Berlage bes Unterzeichneten und vom hohen eibg. Militarbepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie Buch,

enthaltenb fammtliche Formulare ber Kompagnie-Führung; in gr. 4°, solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß. Breis Fr. 3. 20.

3. 3. Chriften in Marau.

In allen Buchhanblungen zu haben:

W. Rüstow, eibg. Oberft.

Untersuchungen über die Organisation der Heere.

8°. geh. Fr. 12.

Bai

Soweighauferifde Berlagsbuchhandlung.

Nachstehend angeführte Werke erschienen soeben in unserem Verlage und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Strategische Betrachtungen über den Krieg im Jahre 1813.

Von Ludwig von Cornaro.
Oberst im k. k. Generalstab.
Preis 24 Sgr.

Die Feld-Artillerien

Oestreichs, Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Englands, Preussens und Russlands.

Im Auftrage des Reichs-Kriegsministeriums für die k. k. Armee zusammengestellt von Anton Ritter Jüptner von Jonstorff.

Hauptmann des Artillerie-Stabes, kommandirt beim technischen und administrativen Militär-Komite.

Mit 13 Tafeln. Preis 2 Thlr. 4 Sgr.

Der Gebirgskrieg

von

Franz Freiherrn von Kuhn, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Mit 21 Karten und Plänen. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

Positive Strategie

oder kritisch historische Analysis der Gesetze über die Kriegskunst

H. A. Leer,

Professor der Kriegskunst an der kaiserlich russischen Nicolaus-Generalstabs-Akademie. In's Deutsche übertragen von

Eugen Opacic, k. k. Hauptmann.

Zweite vollständig umgearbeitete, um mehr als die Hälfte vermehrte Auflage. Preis 2 Thlr. 6 Sgr.

Das

Train-, Communications-& Verpflegswesen vom operativen Standpunkte,

bearbeitet von

Hugo Obauer, E. R. v. Guttenberg, k. k. Major im Generalstab. k. k. Hauptm. im Generalstab. I. und II. Hauptstück.

Mit 4 Tafeln und 37 Figuren.

I. Einleitung. — Nothwendige Vorbegriffe der Strategie.

II. Gliederung und Ausrüstung der Armee im Felde.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

III. und IV. Hauptstück.

Mit 4 Tafeln und 51 Figuren.

III. Kurze Abhandlung über Kriegsmärsche. IV. Werthschätzung der Communicationen in Betreff ihrer militärischen Benützung.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Das V. Hauptstück (Schluss) Verpflegung
vom operativen Standpunkte, erscheint
demnächst.

Der Nachrichtendienst.

Von

Johann Freiherr von Waldstaetten. k. k Oberst im Generalstab. Mit fünf Zeichnungen.

Hit fünf Zeichnungen. Preis 1 Thlr. 6 Sgr.

Wien, 1871.

L. W. Seidel & Sohn.